

Witi Grenchen-Solothurn.

Die Bedeutung.

Das Einmalige der Witi beruht einerseits auf der weiträumigen, weitgehend unverbauten Landschaft und andererseits auf dem Vorkommen seltener, bedrohter Tierarten. Die Aarebene ist ein bedeutender Lebensraum für Zugvögel, Brutvögel, Feldhasen und Amphibien sowie ein regional bedeutendes Wildwechselgebiet. Zudem ist die Witi für die Landwirtschaft und als Erholungsgebiet wichtig.

Ziele des Kantons.

Aus diesen Gründen hat der Regierungsrat die Kantonale Landwirtschafts- und Schutzzone Witi Grenchen - Solothurn geschaffen. Die Ziele lauten:

- Die offene Ackerlandschaft soll erhalten und eine naturnahe Bewirtschaftung gefördert werden.
- Der Lebensraum soll für Tiere und Pflanzen – besonders als Vogelbrutstätte und Hasenkammer von nationaler Bedeutung – erhalten und aufgewertet werden.
- Ein Teil der Grenchner Witi soll als Wasser- und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung erhalten werden.
- Eine naturverträgliche Naherholung soll gewährleistet werden.

Die wesentlichsten Massnahmen sind:

- Führen der Nationalstrasse N5 durch die Grenchner Witi in einem Tunnel sowie Ersatz- und Aufwertungsmassnahmen.
- Mit dem kantonalen Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft: Erhalten, Aufwerten und Neuschaffen von Lebensräumen, wie beispielsweise ungedüngte Wiesen, niedere Hecken, Bäche und Wassergräben.
- Keine neuen Entwässerungen im Wasser- und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung der Grenchner Witi, bzw. lediglich Sanierung bestehender Drainagen. Abgelten von Ernteausfällen infolge Vernässungen.
- Bauten und Anlagen, nur wenn sie dem Zweck der Zone entsprechen und in der Nähe der Bauzonengrenze oder von bestehenden Häusergruppen zu liegen kommen.
- Jagdverbot auf Vögel sowie keine jagdliche Übernutzung des Feldhasenbestandes.
- Schaffen von möglichst störungsarmen Teilräumen.

Auch Sie können zur Erhaltung dieses einmaligen Natur- und Erholungsgebietes beitragen.



Streunende Hunde gefährden Feldhasen und bodenbrütende Vögel.



Durch Abfälle und Hundekot verunreinigtes Gras kann zu Krankheit bei den Nutztieren führen.



Bitte halten Sie sich an die Verkehrssignale! Denn so können gewisse Teile der Witi vor Störungen freigehalten werden.

Basis-Informationen Witi.

Die Witi ist folgendermassen erreichbar:

Öffentliche Verkehrsmittel: SBB Grenchen-Solothurn und Busbetriebe Solothurn-Büren a.A. Aareschiffahrtsgesellschaft Solothurn/Biel während Sommersaison, mit Anlegestellen Solothurn, Altreu, Grenchen, Büren a.A. und Biel.

Begehung: Ideal mit Fahrrad via markierten «Radwanderweg». SBB Velo-Mietservice in Solothurn und Grenchen. Distanz Grenchen - Solothurn: ca. 12 km. Ganzjährig begebar, mit Schwerpunkt Frühjahr und Herbst (Vogelzug), im Winter Wildfährten (u.a. Feldhasen).

Empfohlene Wanderkarten: Landeskarte 1:25'000, 1126 Büren a.A. Landeskarte 1:25'000, 1127 Solothurn Velokarte Biel-Solothurn-Oberaargau

Sehenswürdigkeiten in der Umgebung:

- Grenchen: Uhrenmetropole, Flugplatz.
- Altreu: Infozentrum Witi, Storchendorf Europas
- Solothurn: schönste Barockstadt der Schweiz mit sehenswerter Altstadt. Naturmuseum und andere Museen.
- Büren a/A.: mittelalterlicher Bezirkshauptort mit städtischem Gepräge.

Verpflegungsmöglichkeiten am Radwanderweg:

- Staad: Restaurant Staad Di geschlossen
- Grenchen: Fischerhaus des Fischereivereins Mo geschlossen
- Altreu: «Grüner Affe» und «Fischerstube» Di geschlossen
- Solothurn: Lido

Besuchen Sie auch das Informationszentrum Witi in Altreu in der ehemaligen Storchensiedlung. Weitere Informationen unter www.infowiti.ch.

Kontaktadresse:
Abteilung Natur und Landschaft des Amtes für Raumplanung,
Werkhofstrasse 59, 4509 Solothurn, Tel. 032 627 25 65

Kantonale Landwirtschafts- und Schutzzone

Witi, Grenchen - Solothurn

Projekt zur Erhaltung und Förderung einer einmaligen Landschaft.

Konzept: BfES, Marketing- und Werbeagentur Solothurn

Text: Abteilung Natur und Landschaft des Amtes für Raumplanung Solothurn
40070 4/14 5000

Willkommen in der Witi.

1 Beim Römerbrüggli: Rastplatz für Zugvögel.

Gegen Westen erstrecken sich die grossen Ackerflächen der Grenchner Witi. Bei lang andauerndem Regen bilden sich auf ihnen Wasserlachen. Diese werden von Wat- und Wasservögeln auf ihrem Zug von Nord- nach Südeuropa als Rastplatz benützt. Hier finden u. a. Alpenstrandläufer, Bekassine und Uferschnepfe Nahrung. Ein Teil der Grenchner Witi wurde vom Bundesrat zum Wasser- und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung deklariert.



2 Riederengraben: idealer Lebensraum für Brutvögel.

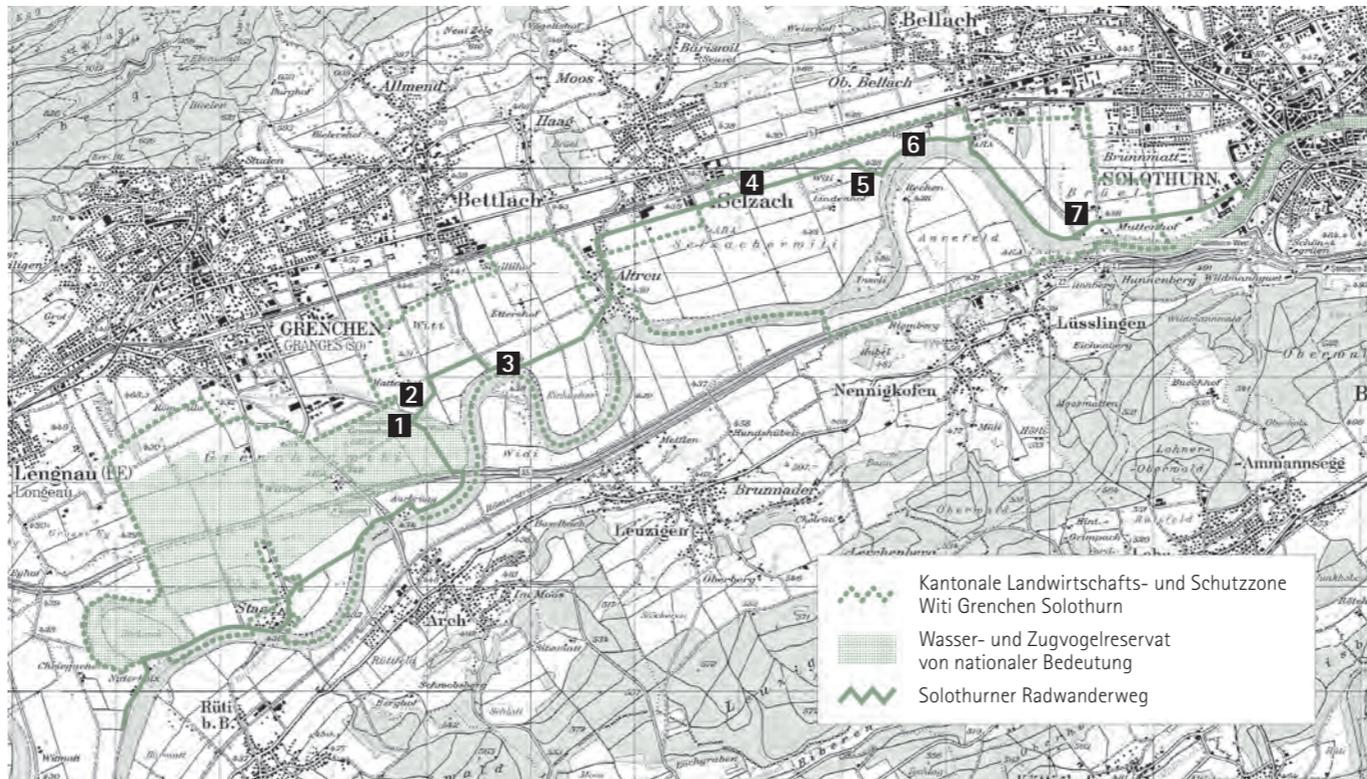
Der Riederengraben gliedert die Landschaft und macht sie dadurch abwechslungsreich. Das Ufergehölz mit z.T. alten Eschen und Eichen dient Vögeln als Nistplatz, so z.B. der Wacholderdrossel und dem Pirol als Gehölbewohner oder der Goldammer als Bewohnerin des Krautsaumes. Die steilen, stets abrutschenden Ufer im Mündungsbereich zum Witibach bieten sogar dem Eisvogel eine ideale Nistgelegenheit. Mit einer naturnahen Bewirtschaftung des angrenzender Kulturlandes soll dieser Lebensraum wesentlich aufgewertet werden.

3 Bettlacher-Rank: die mäandrierende Aare.

Früher mündete die Aare nicht in den Bielersee, sondern floss bei Büren a. A. vorbei in Richtung Solothurn. Sie führte deshalb mehr Gesteinsmaterial vor allem Sand mit sich, den sie – je nach Wasserführung – im schwach abfallenden Gelände zwischen Grenchen und Solothurn ablagerte. Dadurch veränderte sich der Flusslauf ständig. Die Aare pendelte von einer Talseite zur anderen, Flusssschlingen – sogenannte Mäander – bildeten sich. Auf der Aussenkurve erodierte das fließende Wasser das Ufer zum steilen Prallhang. Auf der Innenseite, wo die Fließgeschwindigkeit reduziert ist, liess der Fluss Sedimente fallen. Es entstand das flache Gleitufer mit Schilfgürtel.



Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 21.8.1995



4 Die Witi: Hasenkammer der Schweiz.

In den siebziger Jahren war der Bestand an Feldhasen zwischen Büren a. A., Lengnau und Solothurn noch so gross, dass man von der Hasenkammer der Schweiz sprach. In den achtziger Jahren ist jedoch die Zahl der Hasen stark zurückgegangen. Mit dem Gebot, Hunde an der Leine zu führen, mit dem freiwilligen Verzicht der Jägerschaft auf Bejagung sowie mit der Förderung einer naturnahen Bewirtschaftung soll dem Hasen geholfen werden.

Mit dem Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft des Kantons Solothurn ist es gelungen, einen Verbund mit Wiesen und Hecken anzulegen. Diese ökologischen Ausgleichsflächen werden ohne Dünger und ohne chemische Pflanzenbehandlungsmittel bewirtschaftet. Von diesen Bemühungen profitieren auch andere Tiere wie etwa die Feldlerche – ein Charaktervogel des Wies- und Ackerlandes.



5 Beim Chrüzligraben: vom Solothurnersee zur Ackerlandschaft.

Während der letzten Eiszeit bedeckte der Rhonegletscher das gesamte Seeland inklusive Witi bis nach Solothurn. Die bei Solothurn abgelagerten Endmoränen stauten in der Nacheiszeit die Gewässer zu einem langen See, dem Solothurnersee, der 100 km bis ans südliche Ende der Orbe-Ebene reichte. Sein Abfluss bei Solothurn durchsägte mehr und mehr die Endmoränen, der Seespiegel sank ab, bis schliesslich Neuenburger-, Murten- und Bielersee übrigblieben. Der Solothurnersee verlandete zu einem riesigen Schilfmeer, welches von offenen Wassergräben, Bächen und Ufergehölzen durchzogen war. Mit den beiden Juragewässerkorrekturen und früheren Meliorationen hielten der Ackerbau und die ersten Aussiedlerhöfe Einzug in die Witi. In dieser Zeit gingen wertvolle Landschaftsstrukturen wie offene Bäche etc. verloren.



6 Bellacher-Rank: Juragewässerkorrektion.

Um das Kulturland vor den immer wieder auftretenden Überschwemmungen zu schützen und um der Erosion des fließenden Wassers entgegenzuwirken, wurden die Aareufer während der 2. Juragewässerkorrektion (1962–1973) mit Felsblöcken verbaut und das Kraftwerk Flumenthal erstellt. Diese wasserbauliche Massnahme führte dazu, dass der dynamische und für Flüsse typische Erosions- und Auflandungsvorgang eingedämmt wurde. Mit dem Fehlen von natürlichen Uferabbrissen sind auch die Brutmöglichkeiten für den farbenprächtigen Eisvogel und die Uferschwalbe an der Aare stark vermindert worden bzw. verschwunden. Mit dem Aufstau bei Flumenthal hat die Aare zudem praktisch ihre Fließgeschwindigkeit verloren. Sie gleicht heute eher einem langgestreckten See. Das erklärt auch das recht häufige Vorkommen des Blässhuhns und des Haubentauchers – typischer Schwimmvögel von Seen.



7 Hoschet Muttenhof: Obstbäume.

Das Bild dieser vielfältigen Landschaft mit einem Bach, Ufervegetation und – was besonders auffällt – mit zahlreichen hochstämmigen Obstbäumen ist nicht mehr selbstverständlich.

Der Bestand der Hochstamm-Obstbäume geht in alarmierendem Masse zurück. Ursachen des Rückganges sind:

- Absatzschwierigkeiten durch Konkurrenz billiger ausländischer Früchte zu jeder Jahreszeit. Weiter sinkende Preise. Verdrängung traditioneller Obstäfte durch Modegetränke.
- Zeitaufwändige, gefährliche Handarbeit an den Hochstamm-Bäumen.
- Ausdehnung der Baugebiete auf Kosten der Obstgärten.

Obstgärten mit einer grossen Zahl an Bäumen und einer naturnahen Nutzung des Grases können Lebensraum für eine Lebensgemeinschaft von Pflanzen, Insekten und Vögeln sein.

Der Restbestand der hochstämmigen Obstbäume verdient es, mit kombinierten Abteilungen von Bund und Kanton erhalten zu werden. Ebenso soll die Neuanlage gefördert werden.

